



Weit weg von ihrer Heimat wollen sie das Innenleben von Bakterien erforschen (von links): Anne Caroline Simoes Cavalcanti und Barbara Castro Lapa. Bild: Faden

Zellen auf den Grund gehen

Zwei brasilianische Stipendiatinnen werden ein Jahr lang an der Uni forschen

Studentinnen aus dem Amazonasgebiet wollen die bakterielle Zellhülle untersuchen. Doch erst gilt es, die deutsche Kultur zu ergründen.

MAX ESSER

Tübingen. Die Gründlichkeit, mit der in Tübingen Müll getrennt wird, hat Barbara Castro Lapa genauso überrascht, wie der Geschmack von deutschem Kaffee. Der sei irgendwie anders als bei ihr in Brasilien. „Aber alles ist hier irgendwie anders“, fügt sie hinzu. Dabei ist Barbara Castro Lapa gerade mal seit Montagabend in Deutschland.

Ihre Kommilitonin Anne Caroline Simoes Cavalcanti und sie werden mit einem Stipendium der brasilianischen Regierung ein Jahr in Tübingen verbringen und über Mikrobiologie forschen. Genauer gesagt werden sie sich in einem Sonderforschungsbereich mit der bakteriellen Zellhülle beschäftigen. Das reizt sie besonders, weil sie in Manaus – ihrer Heimatstadt – bereits an einem mikrobiologischen Labor geforscht hatten. Dabei ist Anne Caroline Simoes Cavalcanti erst 20 Jahre alt, ihre Mitstudentin 22. Beide sind im fünften Semester.

Mit dem Stipendienprogramm „Wissenschaft ohne Grenzen“ sollen in den kommenden Jahren 75

000 brasilianische Studenten an einer Universität im Ausland forschen können. Es richtet sich dabei an Studenten der Bio-, Natur- und Ingenieurwissenschaften. Schätzungen zufolge sollen in den nächsten Jahren auch 10 000 Studenten nach Deutschland kommen, ungefähr tausend von ihnen nach Baden-Württemberg. „Es gibt auch schon viele Anfragen für Aufenthalte in Tübingen“, sagt Sabine Heinle, die das Projekt am hiesigen Brasilien-Zentrum koordiniert.

Sie geht davon aus, dass viele Studenten zum nächsten Wintersemester nach Tübingen kommen werden, um entweder an der mathematisch-naturwissenschaftli-

chen oder der medizinischen Fakultät der Uni zu arbeiten. „Aber das Programm ist gerade erst angelaufen, wir müssen abwarten“, sagt die Biologin. Sie sei froh, dass jetzt die ersten beiden Studentinnen angekommen sind.

Doch bis Barbara Castro Lapa und Anne Caroline Simoes Cavalcanti wirklich angekommen sind, wird noch einige Zeit vergehen. Sie müssten sich langsam mit der Kultur vertraut machen und einige Worte deutsch lernen. Immerhin haben sie schon kleinere Erfolge zu verbuchen: „Wir wissen jetzt, wie man eine Heizung anmacht und wie eine Spülmaschine funktioniert“, sagen die Frauen und lachen.